

Notker Wolf OSB

Erfüllte Zeit

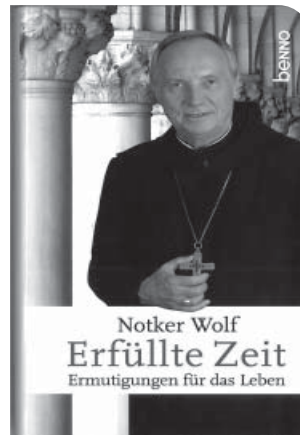
Ermutigungen für das Leben

Leipzig: St. Benno, 2010. – 112 S.

Der bekannte und ob seiner einfachen und bescheidenen Art große Sympathien genießende Abtprimas der Benediktiner ist ein kirchlicher Bestsellerautor wie nur wenige neben ihm. Hierzulande an Erfolg vielleicht nur übertroffen von Papst Benedikt XIV. oder seinem Mitbruder Anselm Grün. Einen großen Teil der Aufmerksamkeit, die ihm entgegengebracht wird, verdankt sich der Tatsache, dass er es versteht, trotz hoher Leitungsverantwortung geistlich nicht leer zu wirken, sondern im Gegenteil die benediktinische Spiritualität als Hilfe für das christliche Leben in der Gegenwart glaubwürdig zu vermitteln.

Von Persönlichkeiten mit einer solchen Wirkung erwartet man gerne Les- und Hörbares, immerzu ein neues wertvolles Wort, einen Text, eine Schrift. Und in der Tat: das Amt, das Abtprimas Notker innehat, nötigt ihn zu vielen Reden. Was läge da näher, als aus dem Gesagten Bücher zu machen?

Nichts Prinzipielles. Aber im vorliegenden Falle doch dies: Das Büchermachen, zweifellos eine Kunst, die das Abendland vom benediktinischen Mönchtum erlernte, erfordert im Detail mehr Liebe als sie hier erbracht wurde. Zwei Reden, gehalten zu gegebenen Anlässen vor Handwerkskammern und ein Fernsehinterview bilden die textliche Basis. Der Interviewte und Redner hat in den jeweiligen Situationen seine Zuhörer vielleicht überzeugt. Die Leser, die, wie im Nachwort vermerkt, einen für den Druck gänzlich unbearbeiteten Text vor sich haben, werden sich jedoch zunächst über den lieblosen Flattersatz ärgern und dann zunehmend an dem unpräzisen Inhalt und den Allerweltsweisheiten langweilen, die von Seite zu Seite dahinfließen. Denn ob Rede, ob Interview: beide Situationen bringen zwar eine gewisse Gemütlichkeit im Duktus mit sich, streifen aber, wenn man für den Druck nicht kräftig redigiert, nicht selten das Banale. Ein Beispiel für vieles: Auf die Frage nach dem vom Interviewer befürchteten nahen Ende des Mönchtums plaudert der Gefragte drauflos: „Nein, das würde ich nicht sagen, wenn ich mich so ein wenig in der Landschaft umschaue: In meinem eigenen Kloster St. Ottilien ist es so, dass wir durchaus immer noch Novizen haben. Natürlich haben wir nicht mehr so viele wie früher, denn wir haben ja auch keine Kinder mehr bei uns. Die Klöster spiegeln also schon auch die demographische Situation unseres Landes wieder. Aber



ISBN 978-3-746228488

EUR 9.90

ich denke, auch in anderen Klöstern gibt es immer wieder Novizen. Ich war jetzt beispielsweise im Kloster Marienberg in Südtirol: Das ist ein Kloster, das lange Zeit keinen Novizen mehr hatte. Heute gibt es dort aber wieder junge Leute [...]“ (89). Der Stil mag für den Fernsehzuschauer noch angehen. Dem Leser aber wird sofort evident, dass es an systematischer Faktensammlung und Analyse fehlt – sowie an jeglicher Spannung.

Kopfschütteln bereitet zuweilen auch die Naivität des Kirchenmannes: „Anstatt eines Zusammenprallens der Kulturen ist mir die Vorstellung viel lieber, dass die verschiedenen Kulturen der Welt sich in die Arme fallen und miteinander tanzen. Oder sie singen alle zusammen wie früher diese alten Fischer-Chöre. Denn man kann doch auch miteinander singen, statt miteinander zu kämpfen. Klar, die Rüstungsindustrie sieht das anders: Sie will weiterhin einen Haufen Geld verdienen an diesen Kämpfen und Kriegen [...]“ (106). Wer nach Material sucht, um sich über die Weltfremdheit katholischer Geistlicher zu beklagen: hier wird er fündig.

Von Karl Valentin stammt das Diktum: „Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit.“ Autor und Verlag haben sich mit diesem Buch wenig Arbeit gemacht. So ist auch nichts Kunstvolles dabei herausgekommen. Das aber zu einem vergleichsweise hohen Preis.

Philipp Gahn

Thomas Sterba

Herders Neues Klösterlexikon

Freiburg i.Br.: Herder, 2010. - 909 S. (mit Illustrationen)
– ISBN 978-3-451-30500-9. – EUR 58.00.

Im Spätmittelalter existierten auf dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland etwa 2000 Klöster und regulierte Stiftskonvente. Gut zwei Drittel dieser Ordensniederlassungen hinterließen noch heute vorhandene Bauwerke. Herders neues Klösterlexikon beschreibt die entsprechenden Objekte, die vom Beginn des monastischen Lebens in Deutschland im 7. Jahrhundert bis in die spätmittelalterliche Zeit (um 1520) entstanden sind. Die 1300 Stichworteinträge umfassen die jeweilige Klostergeschichte und skizzieren den heutigen baulichen Zustand sowie architektonische Besonderheiten. Neben den Klöstern und Stifter werden auch die Orden des Mittelalters, Reformverbände sowie hervorragende Persönlichkeiten der mittelalterlichen Ordensgeschichte gewürdigt. Ein faszinierender Blick auf Klöster als Orte des Gebets, der Bildung und der Kunst. Mit Artikeln zu allen in Deutschland vorhandenen 1.300 Klöstern mit mittelalterlichem Baubestand. Eine konzise Darstellung der Klostergeschichte bis zur Gegenwart. Durchgehend vierfarbig bebildert mit rund 1.000 aktuellen Fotos. Außerdem enthält das Buch ein ausführliches Register mit 2.600 Klöstern und einem Anhang mit Zeittafel, Karten, Glossar der Fachbegriffe und Fachbibliographie.